



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

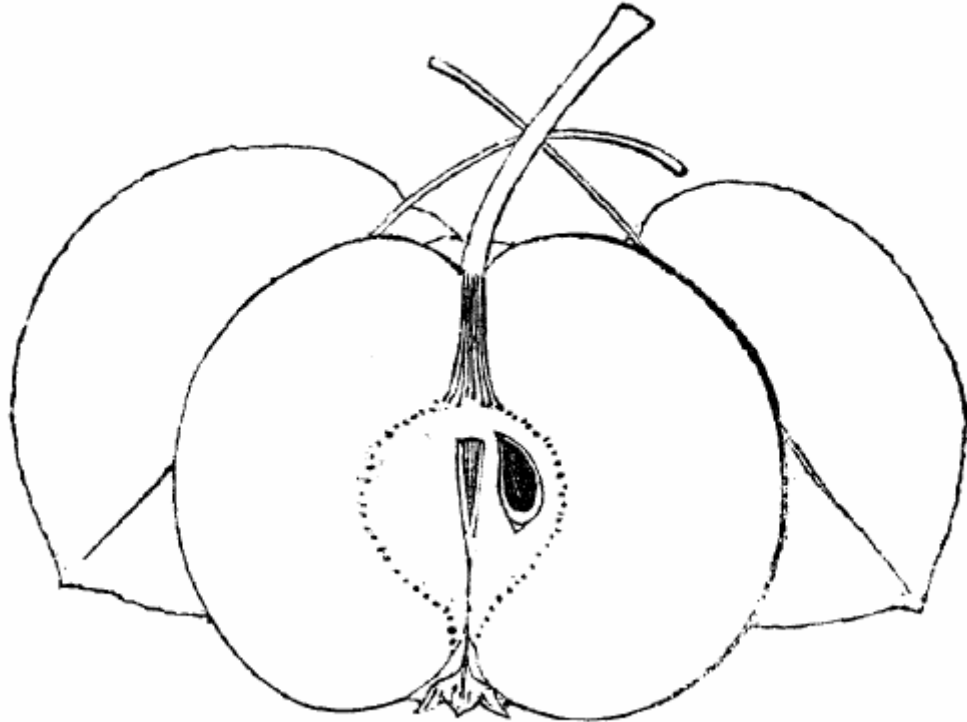
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Runde Sommer-Bergamotte. Siedler. * †. Aug. Sept.

Heimath und Vorkommen: Diese Frucht, welche in Thüringen u., (woher ich sie auch erhalten habe) sehr verbreitet scheint und schon 1794 von Siedler im teut. Obstgärtner, Bd. I, S. 283 beschrieben und Taf. 14 erkenntlich abgebildet ist, findet sich doch nur in wenigen deutschen pomolog. Werken, namentlich nicht in Diels Kernobstsorten.

Literatur und Synonyme: Siedler hat ihr a. a. O. (sowie im teut. Fruchtgarten Bd. I, S. 120, Taf. 17 den Namen runde beigelegt, weil bei andern pomol. Schriftstellern auch lange Bergamotten vorkommen, obschon man unter bergamottförmig in der Regel nur plattrunde, nach dem Stiel wenig oder gar nicht zulaufende Birnen versteht. Die von Kraft T. 97 gegebene Abbildung f. Sommer-Bergamott paßt zu der hier in Rede stehenden (bis auf den ganz kurzen Stiel) besser als seine Beschreibung und besonders die der Blätter. Christ hat sie in seinem pomolog. Wörterbuch, S. 157 und in der vollst. Pomologie Nr. 173 unter demselben Namen und ebenso Dittrich im Handb. Nr. 40. Beide legen ihr wie Siedler die Namen Berg. d'été ronde und Milan de Beuvrière bei, von welchen jedoch wenigstens Milan de Beuvrière nach Diel, wie bei Großer S.-Bergamotte in Bd. II, S. 389 des Illustr. Handb. auseinandergesetzt ist, der hier vorliegenden Runden S.-Bergamotte nicht zukömmt. In französischen Werken kommt aber die Bezeichnung ronde nicht vor und die Beschreib. d. B. d'été, welcher obiger Beinamen gegeben wird und von welcher auch Duhamel Orig.-Ausg. Taf. 4 eine Abbild. gibt, ist von der vorliegenden sehr verschieden. In andern ausländischen pomolog. Schriften, wie z. B. in Noisette manuel p. 423, in Couverchel p. 477, im Bonjardinier 1856, p. 348, in Downing Nr. 6, im Londoner Catalog 1842, Nr. 38 u. findet man mehrere S.-Bergamotten. Ob aber dieselben mit der vorliegenden Frucht einerlei sind, dürfte schwer zu entscheiden sein. So viel ist richtig, daß der Name S.-Bergamotte sehr oft falsch angewendet und Birnen, wie dem Wildling von la Motte, der Weißen Dechantsbirne u. beigelegt worden ist.

Gestalt: wird sich aus dem Abriß einer recht vollkommenen Frucht sehr deutlich erkennen lassen. Die Breite beträgt etwa $2\frac{3}{8}$ " und die Höhe 2".

Kelch: ziemlich langblättrig, grün und bräunlich gefärbt, steif vortretend, selten etwas wollig, offen, in einer flachen, ebenen Vertiefung stehend.

Stiel: dünn, nicht selten etwas länger als die Abbildung zeigt, grün und braun gefärbt, mit feinen braunen Punkten versehen, oftmals auch knospig, in einer kleinen, oft sehr flachen Vertiefung stehend.

Schale: ziemlich fein, glatt und trocken, abgerieben glänzend, von grünlich gelber Grundfarbe, auf der Sonnenseite gelbroth, und bräunlich roth, zuweilen sogar dunkelroth angelaufen. Die Röthe besteht manchmal nur in angespritzten Punkten und Strichen, welche bei stark besonnten Früchten zusammenfließen; übrigens mit vielen braungrauen Punkten bedeckt, die besonders im Rothen sehr in die Augen fallen und zuweilen roth umflossen sind. Gewöhnlich sind aber auch einige braungraue Rostflecken und Figuren zu bemerken.

Kernhaus: verhältnißmäßig klein, durch Körnchen deutlich angegeben, die Achse nur wenig hohl. Fächer eng, mit schönen schwarzen Kernen.

Fleisch: gelblich weiß, ziemlich feinkörnig, brüchig und mürbe, saftig und von sehr angenehmem, bergamottähnlichen Geschmack, der viele Liebhaber findet.

Reife und Nutzung: Mitte August bis Anfang September nach und nach, muß aber bald verbraucht werden, sonst wird sie teig. — Als Tafelobst nur in den 2ten Rang zu stellen, als Wirthschaftsobst aber sehr zu empfehlen.

Der Baum scheint kein starkes Wachsthum zu haben und nicht groß zu werden, am jungen Holze zuweilen vom Frost zu leiden, trägt aber sehr fleißig.

v. Flotow.

(Die Blätter einiger Bäumchen, zu welchen ich die Zweige durch Hrn. H. Goethe in Ober-Gorbitz bei Dresden aus dem Großen Garten in Dresden bekam, stimmen, soweit ich es richtig an dem sehr jugendlichen Holze beurtheilen kann, völlig mit dem von Siedler abgebildeten Blatte überein, sind rundlich oder eirund, kurz zugespitzt, jedenfalls glatt, ganzrandig oder sehr undeutlich und leicht gezahnt oder nur gerändelt. Ich habe deren Form oben neben die Frucht gezeichnet. (S. 40.)